

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

vom 04. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Januar 2022)

zum Thema:

**Bleibt der Ofen künftig aus? – Kein Herz für Keramik Kunst an der
Volkshochschule Treptow-Köpenick**

und **Antwort** vom 19. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Jan. 2022)

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Stefan Förster (FDP)
Über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

Über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/10458
vom 04. Januar 2022
Über Bleibt der Ofen künftig aus? – Kein Herz für Keramik Kunst an der Volks-
hochschule Treptow-Köpenick

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher den Bezirk Treptow-Köpenick um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1. Seit wann bestanden die Keramikurse am Standort Baumschulenweg der Volkshochschule Treptow-Köpenick?

Zu 1.: Im Jahr 2008 wurde das Gebäude in der Baumschulenstraße 79-81 als Hauptstandort der VHS Treptow-Köpenick baulich umgestaltet. Um die Keramikbrennöfen aus der ehemaligen Jugendkunstschule in der Wendenschloßstraße für Kursangebote der VHS weiter verwenden zu können, wurden drei Büroräume der VHS-Verwaltung im Erdgeschoss des Gebäudes in ein provisorisches Keramikstudio umgewandelt. Die Öfen wurden nach Baumschulenweg gebracht, so dass Keramikurse, neben dem zweiten Standort der VHS in der Plönzeile 7, an diesem neuen Hauptstandort nun ebenfalls durchgeführt werden konnten.

2. Wie viele dieser Kurse wurden 2018, 2019 und 2020 angeboten, wie viele Plätze standen zur Verfügung und von wie vielen Kursteilnehmern wurde das Angebot genutzt?

Zu 2.: Ab dem Jahr 2018 wurde nicht nur die Anzahl der Kurse, sondern auch deren Lehrinhalte und zeitliche Verteilung mit Wochenend- und Ferienkursen nach und nach ausgeweitet: 2018: 21 Kurse mit 217 Teilnehmenden (TN), 2019: 26 Kurse mit 288 TN, 2020: 7 Kurse mit 57 TN. Zwei dieser Kurse konnten nur anteilig durchgeführt werden und zehn geplante Kurse mussten wegen der Schließung der VHS vom 15. März 2020 bis 01. Juli 2020 abgesagt werden. Die Keramikurse im Herbstsemester 2020 konnten, wie andere VHS-Kurse auch, nicht wieder gestartet werden, da sie dem unter Pandemiebedingungen geltenden Hygienekonzept nicht entsprachen (zu kleine Unterrichtsfläche in beengten Räumlichkeiten, Quadratmetergröße des provisorischen Keramikstudios zu gering). Durch die an den Wänden stehenden Regale und Schränke wurde die Raumgröße des Unterrichtsraumes noch weiter deutlich reduziert, so dass unter Einhaltung des hygienebedingten Mindestabstandes nur für drei Teilnehmende und eine Kursleitung Platz gewesen wäre. Da in den bisherigen Keramikursen hohe Stückzahlen an Keramikobjekten produziert worden waren und für das Arbeiten im Kurs verschiedene Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien eingelagert werden mussten, waren die Regale nach Anforderung der Kursleitenden erweitert und aufgestellt worden. Vom 16. Dezember 2020 bis 28. Mai 2021 musste die VHS durch einen zweiten Lockdown erneut geschlossen bleiben und Kurse in Präsenz durften nicht stattfinden.

3. Warum wurde das Angebot am Standort Baumschulenweg nach Jahrzehnten beendet und der Brennofen abgebaut?

Zu 3.: Ein Kursbetrieb war unter Einhaltung der Hygieneregeln unter Corona-Bedingungen ab 2020 auf längere Sicht in dem vorhandenen Unterrichtsraum (nebst Brennofenraum und Flur) nicht mehr möglich. Das dringend sanierungsbedürftige Gebäude der VHS in Baumschulenweg wird ab Sommer 2022 eine umfangreiche Sanierung über mehrere Jahre erhalten. Welche Räume dann in welchen Zeiträumen genutzt werden können, steht bislang noch nicht fest.

Eine Begehung des Brandschutzbeauftragten im Herbst 2020 stellte Mängel hinsichtlich der Nutzung eines der Büroräume als Brennofenraum fest. Zugleich machte sich in der Corona-Pandemie für die Mitarbeitenden der VHS (inkl. der Auszubildenden und Praktikantinnen und Praktikanten) der schon vorher vorhandene Mangel an Büroräumen deutlicher bemerkbar. Mehrere Personen mussten sich jeweils ein Büro teilen, so dass eine Rückführung der Räume zu ihrer ursprünglichen Nutzung als Büroräume und Lager unumgänglich wurde.

4. Wann und von wem wurde diese Entscheidung getroffen und mit welcher Begründung?

Zu 4.: Siehe Antwort zu Frage 3.

5. Stimmt es, dass es Brandschutzprobleme durch zu heiße Öfen gegeben hat? Warum hat das in früheren Jahren keine Probleme bereitet?

Zu 5.: In einer unter dem Brandschutzbeauftragten des Bezirksamtes durchgeführten Begehung im Herbst 2020 wurden bei der Besichtigung des Brennofenraums und der durch die Raumhitze entstandenen Schäden an Decke und Wänden des ehemaligen Büroraumes Bedenken geäußert, die durch die verantwortlichen Mitarbeitenden der VHS, die regelmäßig den Betrieb der Öfen kontrollierten, geteilt wurden. Die Temperaturen in dem ca. zehn Quadratmeter großen Raum erreichten bei Betrieb der Öfen nicht zulässige Temperaturen über 40 Grad Celsius. Da entsprechend der gestiegenen Nachfrage von Kursinteressentinnen und -interessenten die Kursangebote ab Herbst 2017 schrittweise erweitert wurden, konnte erst mit einer höheren Frequentierung der Brennvorgänge die von dieser Brennstätte ausgehenden Gefahren beurteilt werden. Von 2008 bis 2017 unterrichteten 2 Kursleitende in diesen provisorisch hergerichteten Räumlichkeiten insgesamt 4 Kurse pro Semester mit einer langjährig wiederkehrenden Teilnehmerschaft, so dass beide Brennöfen mit ihren drei Tage dauernden Brennvorgängen nur partiell im Einsatz waren. Hinzu kommt, dass der Notausgang durch ein vergittertes Fenster ebenfalls als solcher nicht den neusten Bestimmungen entsprach und bemängelt wurde.

6. Wer hat konkret die Entscheidung zur Beendigung des Angebots getroffen?

Zu 6.: Durch die pandemiebedingte Schließung der VHS bot sich die Möglichkeit, die Zeit zu nutzen, um nach Lösungswegen für die Etablierung des Keramikstudios an einem dafür geeigneten, anderen Unterrichtsort zu suchen. Nachfragen bei den Kiezklubs im Stadtbezirk und bei der Jugendkunstschule ergaben, dass dort, wenn überhaupt, dann auch nur sehr kleine Räume in begrenzten Zeitfenstern zur Verfügung standen. Bis auf den Kiezklub Johannisthal, der die Nutzung einer Lagerhalle in Betracht zog, sahen die Leiterinnen

und Leiter der kontaktierten Einrichtungen keine Möglichkeit der Etablierung eines Keramikstudios.

7. Warum wurde sich nicht rechtzeitig um Ersatzstandorte bemüht, sodass die Kurse ersatzlos eingestellt werden mussten?

Zu 7.: Nach der Brandschutzbegehung und der sich anbahnenden Lösung, das Objekt in Johannisthal nutzbar zu machen, fanden Gespräche durch den Leiter der VHS, die Amtsleiterin des Amtes für Weiterbildung und Kultur und die Programmbereichsleiterin mit dem Leiter des Kiezclubs Johannisthal und mit den Verantwortlichen der Serviceeinheit Facility Management (SE FM) statt. Es wurden Begehungen vor Ort durchgeführt und die Öfen wurden in die Lagerhalle des Kiezclubs Johannisthal transportiert und dort angeschlossen. Die Serviceeinheit FM hatte versichert, dass die für eine Nutzbarmachung benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten und veranlasste für das Objekt eine Brandschutzbegutachtung.

8. Gibt es mittlerweile einen oder mehrere Standorte, an denen die bisherigen Kursleiter auch künftig Keramikurse anbieten können? Wenn nein, warum nicht?

Zu 8.: Erst Ende 2021 stellte sich heraus, dass andere bauliche Gründe gegen eine Nutzung der Lagerhalle des Kiezclubs Johannisthal als Keramikstudio sprachen. Das Gebäude und der geplante Einbauort waren nicht für einen Aufenthaltsbereich geplant worden. Damit wäre ein Umnutzungsantrag und Baugenehmigung erforderlich. Nach weiterer Sichtung wäre damit dann auch der Bestandsschutz für das Gebäude erloschen, was zur Folge hätte, dass alle relevanten bauordnungsrechtlichen Vorgaben zu erfüllen wären (energetische Sanierung, Brandschutz, Barrierefreiheit etc.). Dieser Aufwand ist schon vor dem Hintergrund, dass das Gebäude in absehbarer Zeit abgerissen werden soll, nicht zu vertreten.

9. Welche Fläche stand zuvor am Standort Baumschulenweg für diese Kurse zur Verfügung und welche Fläche hätten mögliche durch den Bezirk bereitgestellte Ersatzstandorte?

Zu 9.: Der geplante neue Standort in der Lagerhalle im Kiezclub Johannisthal hätte eine Fläche von ca. 50-60 qm und eine Deckenhöhe von 4-5 m gehabt. Demgegenüber standen in der VHS folgende Flächen zur Verfügung: Brennraum 10 qm, Höhe 270 cm (teilweise abgekoffert), Unterrichtsraum 33 qm, weitere Nutzfläche 20 qm (Lager, Regale, Schränke), Höhe 270 cm, Flur mit 9 qm, Höhe 238 cm.

10. Welche Bemühungen unternimmt das Bezirksamt, um weiterhin über die Volkshochschule Keramikurse anzubieten, und ab wann ist mit der Wiederaufnahme der Kurstätigkeit zu rechnen?

Zu 10.: Nachdem sich erst Ende 2021 herausgestellt hat, dass das bisher in Betracht gezogene Objekt nicht genutzt werden kann, liegen derzeit noch keine weiteren Optionen vor.

11. Warum ignorierte das Bezirksamt Treptow-Köpenick bisher den einstimmig am 09.09.2021 gefassten BVV-Beschluss Nr. 0926/46/21, bei dem die Berichtsfrist 22.10.2021 bereits deutlich überschritten ist?

Zu 11.: Am 24. August erging durch das Amt für Weiterbildung und Kultur folgende Stellungnahme:

„VIII/1439 Keramik-Zirkel der Volkshochschule sichern

Die Keramik-Zirkel der VHS können aus Brandschutzgründen leider nicht mehr am bisherigen Standort in der Baumschulenstraße 79/81 durchgeführt werden. Durch den Betrieb der Brennöfen überschritten die Innenraumtemperaturen die zulässige Höhe von 40 Grad Celsius. Die VHS legt großen Wert darauf, die sehr beliebten Keramik-Kurse auch weiterhin anbieten zu können.

Derzeit wird die Einrichtung einer Keramik-Werkstatt am Standort Sterndamm 102 in dem auf dem Hof gelegenen Flachbau vorbereitet. Hierzu fanden bereits mehrere Ortstermine statt. Die beiden Brennöfen der VHS sind bereits dort stationiert.

Der Neubau der Musikschule am Sterndamm ist laut derzeitiger I-Planung für 2025-2027 vorgesehen, so dass der Abriss des Flachbaus frühestens Ende 2024 erforderlich ist und bis dahin eine Keramik-Werkstatt am Sterndamm 102 betrieben werden könnte. Der bis Ende 2023 am Standort vorgesehen temporäre Schulergänzungsbau beeinträchtigt diese Planung nicht.

In einem Gespräch mit dem Leiter des Kiezklubs Johannisthal am 29. Juli 21 wurde verabredet, eine Kooperationsvereinbarung zwischen VHS und Kiezklub Johannisthal abzuschließen, wie es diese bereits mit anderen Kiezklubs gibt. Auf dieser Grundlage möchte die VHS vor Ort für die Zielgruppe des Kiezklubs Keramik-Zirkel-Angebote anbieten.

Stand der Abstimmungen mit der SE FM wegen notwendiger Maßnahmen wie Wasserinstallation, zweiter Stromanschluss und Schönheitsreparaturen per 24. August 2021:

- Kosten der Wasser-/Abwasserinstallation wird aus Mitteln der baulichen Unterhaltung (FM) finanziert
- SE FM hat Erstellung eines Brandschutzgutachtens beauftragt → Ergebnis ist zunächst abzuwarten
- Ein zweiter 360-V-Stromanschluss wird nicht installiert, da aus Brandschutzgründen nur der Betrieb jeweils eines der beiden Brennöfen genehmigungsfähig ist.“

Berlin, den 19. Januar 2022

In Vertretung
Alexander Slotty
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie